

Rottengeflüster



... mit Nachrichten aus dem Hotel «Glocke» in Reckingen/Goms für Gäste und Freunde

... natürlich nachhallend

Am Ball bleiben...

Es gibt da so ein geflügeltes Wort «Wer nichts wird, wird Wirt». Ob dieses Bonmot früher seine Berechtigung hatte, können wir nicht abschätzen, heute empfinden viele Vertreter des Gastgewerbes diesen Spruch als eine Geringschätzung, einen Affront an unseren Berufsstand. Natürlich bringt es nichts, einem Verfechter dieser These aufzuzählen, in welchen Bereichen wir gefordert sind, auf welchem Parkett wir uns zu bewegen haben. Eine solche Rechtfertigung provoziert nur zusätzlich und die Diskussion droht wohl spätestens hier auszuarten.

Wir als Gastgeber sind bestrebt, den Kontakt mit unseren Gästen aufrecht zu halten, diesen zu pflegen, den Puls des Marktes zu spüren und dabei die erforderlichen Schlüsse zu ziehen. Wir bewegen uns im Spiel mit dem Markt, wir müssen einfach am Ball bleiben.



Dies versuchen wir alljährlich mit unserer Hauszeitung zu erreichen. Wir teilen uns mit, erzählen etwas über uns und unseren Betrieb, über unsere Region und hoffen dabei den Stammgast mit Informationen zu versorgen, den Gelegenheitsgast etwas zu kitzeln und den Neugast gluschtig zu stimmen. Dies alles in der Absicht, Sie als Gast aufzumuntern, uns zu besuchen; denn ohne Gäste

haben wir keine Daseinsberechtigung, keine Zukunft, befinden uns im Abseits, dort wo die Bälle ins Leere rollen.

Wir hoffen, Sie mit dieser Ausgabe wiederum erfreuen zu können und freuen uns, Sie bei uns willkommen zu heissen.

Bis bald

Hanny und Bernhard Schmid

Stalenkapelle



Die Stalenkapelle liegt auf einem Felsvorsprung im Eingang des Blinnentals. Der Ort ist im Sommer auf einem leicht ansteigenden Kreuzweg durch einen dichten Lärchen- und Fichtenwald oder in der Direttissima, vorbei an der Lourdesgrotte (früher Goggwärgiloch), auf einem etwas steileren Fussweg zu erreichen. Im Winter führt ein Schneeschuhtrail

oder ein gewalzter Winterwanderweg zur Kapelle. Leider kann das Pistenfahrzeug den letzten Abschnitt nicht walzen, doch schafft man diese Traverse meistens problemlos, es gibt immer wieder Spuren, die zur Kapelle führen.

Rätselhafte Steinplatten

Angekommen, lädt ein grosser Vorplatz zum Verweilen ein. Aufgestellte, mit einem Loch versehene Steinplatten schirmen den Platz auf der Ostseite ab und geben Rätsel auf. Handelt es sich etwa um einen Zeremonienplatz der Kelten, haben hier die Goggwärgini (in der Sagenwelt vertritt man die Ansicht, dass die Goggwärgini keltischen Ursprungs sind) hier ihre Rituale und Riten gefeiert? Ich weiss es nicht, die Antwort brennt auch nicht sonderlich, vielleicht später... jetzt muss der Artikel geschrieben werden...

Ort der Stille

Der Ort versprüht Kraft, vermittelt Ruhe, wirkt aufbauend, fördert das Vertrauen, beruhigt das Gemüt. So und ähnlich fühle ich mich, wenn ich diesen Platz und diese Kapelle betrete. Manchmal frage ich mich, weshalb dies so ist, weshalb oft gute Gefühle und positive Gedanken mich dort oben bewegen, weshalb die Stimmung sich lockert, das Beengende sich weitet, die Phantasie sprudelt. Natürlich erwartet der Leser jetzt den Link zu «Kraftort» oder «lieux sacrés», Begriffe, die heutzutage oft verwendet



werden. Bei der ersten Bezeichnung fehlt mir das esoterische Insiderwissen, auch wenn mir bekannt ist, dass die Energie mit Boviseinheiten gemessen werden kann und ich das Resultat einer solchen Messung unter grossem Aha-Staunen schon zweimal vor Ort miterleben durfte. «Heiliger Ort» vielleicht als Wink, dass «Kraft» nicht allein nur für physikalische Energie steht. Nebst



den mit Ruten und Pendeln ermittelbaren bioenergetischen Kräften wirken an solchen Plätzen noch andere Schwingungen mit. Diese Schwingungen äussern sich in Erfahrungen und Empfindungen der Menschen, die ihre Spiritualität beleben, ihre Mitte finden möchten. Die Indianer verstanden unter «places of power» heilige Plätze, wo sie die machtvolle Gegenwart des Grossen Geistes erfahren. Gewiss ein grosses Thema, das unter den Fingernägeln zu kribbeln und zu brennen beginnt, vielleicht später... jetzt...

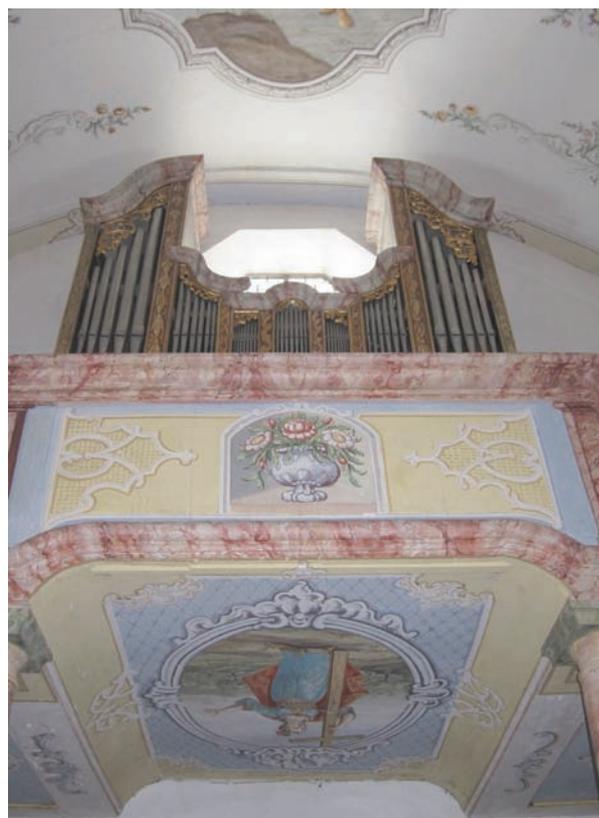
Barock

Und der Ort erzählt weitere Geschichten. Die jetzige Kapelle wurde im Jahr 1769 gebaut und eingeweiht. Dies gegen Ende der Barockzeit, einer Epoche, in der im Goms viele Kirchen und Kapellen gebaut wurden. Eine Periode, beseelt von einer

tiefen Volksreligiosität mit dem festen Willen, den eigentlichen Lebensraum in einen Sakral- und Wallfahrtsraum umzugestalten. Wer all die Bethäuser, die Kapellen und die Kirchen in der Region betrachtet, begreift und erahnt diese hehre Zielsetzung. Eine Blütezeit, die erst von den Franzoseneinfällen jäh gestoppt und für immer beendet wurde.

Orgelallerlei

Es ist nicht meine Absicht, in diesen Zeilen einen Beschrieb zur Kapelle zu verfassen, hierfür gibt es genug Literatur, mein heutiges Interesse gehört der Geschichte der Orgel. Es stimmt, ich erzähle gerne Geschichten, aber wenn diese kleine Orgel hier auf den Stalen erzählen könnte, ich würde mich unter dem Seitenalter des heiligen Wendelins warm eindecken und gebannt zuhören. Ein Blick zur Orgel vermittelt



dem Schauenden die Gewissheit, diese Orgel passt genau in den Fensterrahmen. Irgendwann nach der Fertigstellung der Kapelle, vielleicht in einer Nacht- und Nebelaktion - wer kann das schon erahnen - wurde diese Orgel in die Antoniuskapelle am Ostrand des Dorfes verlegt. Böse Zungen behaupten, die Gläubigen, erschöpft und gezeichnet von den vielen Bittgängen und Prozessionen auf den Stalen, hätten die Verpflanzung des Instrumentes eigenmächtig vorgenommen... Zurück zu den Fakten: 1888 wird die Orgel im Zusammenhang mit der Antoniuskapelle erwähnt. Dieses Gebethaus wurde beim Lawinenniedergang von 1970 zerstört, das Instrument konnte gerettet werden. Während der Zeit der





Orgelrestaurierung in Münster lehnte das kleine Bijou seine Klänge und seine Register der Nachbargemeinde aus. Ab 1979 bis 2000 umrahmte die Orgel manch kirchliche Feier in der Kirche von Obergesteln. Ende August 2000 wurde «der verlorene Sohn» nach einer jahrhundertelangen Odyssee endlich wieder auf die Stalenkapelle zurückgeführt, zurück zu ihren Wurzeln. Unser Organist German Carlen entlockt

diesem Instrument immer wieder überraschende Klänge aus der italienischen, süddeutschen und englischen Literatur. Es kann sein, dass wir die Orgel ab Sommer 2011 per Knopfdruck auf der Stalenkapelle hören können, doch ist dies eine andere Geschichte, vielleicht später... jetzt...

Bethaus

Zurück auf den Stalen. Es ist mir bewusst, in meiner Beschreibung klafft einfach eine grosse Lücke: Angefangen habe ich bei den Kelten, die wahrscheinlich diesen Geländesporn verehrten. Die neue Kapelle wurde im 18. Jahrhundert gebaut, wie wurde dieser Platz wohl in den andern Jahrhunderten genutzt? Klaus Anderegg schreibt in seinem Buch «Durch der Heiligen Gnad und Hilf», dass die jetzige Kapelle wohl kaum der erste Bau gewesen sei, da zwei der erhaltenen Votivbilder vor

dem Kirchenbau datiert sind, andererseits muss das ursprüngliche Bethaus sehr bescheiden gewesen sein, wird sie doch in den Visitationsakten des 18. Jahrhunderts der Pfarrei Münster nicht aufgeführt.



Waldbruder

Gesichert ist die Tatsache, dass bei der Kreuzkapelle eine Einsiedelei stand. Laut Anderegg seien diese Einsiedler meist Auswärtige und oft sonderbare Heilige gewesen, die Stoff für berühmte Waldbrudergeschichten lieferten. So soll der letzte Waldbruder nach aussen ein frommes und vorbildliches Leben geführt haben, doch hinten herum... ich verstehe, Sie möchten gerne der Sage lauschen, vielleicht später... jetzt... oder stopp, die gibt es doch auf meiner Doppel CD Aabesitz bim Gioco





gie; Kraft in Zeiten, in denen man sich schwach fühlt und Ruhe und Gelassenheit in Zeiten, in denen das Hoch durchzubrennen droht. Ich bin sicher, dieser Ort könnte viele Geschichten erzählen, Geschichten, wie sie nur das wirkliche Leben schreiben kann.

Zum Schluss noch dies:

Ob die Stalenkapelle wirklich als Kraftort definiert werden kann oder nicht, ist zweitrangig, wichtig scheint mir, dass sich viele Menschen an diesem Ort wohl fühlen. Dies ist sicher auch ein Verdienst der Menschen, die während dem Jahr den Vorplatz und die Kapelle hegen und pflegen. Ihnen sei hiermit der verdiente Dank ausgesprochen.

zu hören. Viel Vergnügen. Auf alle Fälle ist auch in diesem Fall Dichtung und Wahrheit nicht weit voneinander entfernt, in der Stalenkapelle auf der westlichen Chorwange befindet sich noch heute eine vermauerte Tür und der Waldbruder lebt in einem Spottvers weiter: «Dr

Waldbrüeder hat z'Bätti verbrennt, d'Chutte üffgheicht und ischt dum Wibervolch nargrennt.»

Würdigung

Die Stalenkapelle ist für viele ein Kraftort, die Menschen spüren dort eine besondere Ener-



Wettbewerb

Wer erfindet die beste Geschichte, die ulkigste Pointe oder den bissigsten Spott zu diesem Bild?

Die besten drei Eingaben erhalten einen Überraschungspreis des Hotels.

**Einsendeschluss:
31. August 2011**



Diplomarbeit Hotel Glocke

In diesem Sommer und Herbst schrieb ich mit meiner Studienkollegin Therese Reber eine Diplomarbeit «Wie soll der Bauplatz neben dem Hotel Glocke genutzt werden?» Im Rahmen dieser Arbeit legten wir den Winterreservierungen einen Fragebogen bei, nach Zufallsverfahren verschickten wir weitere Exemplare. Wir waren überwältigt, dass wir 276 (256 Feriengäste und 20 Einheimische) Fragebögen zurück erhielten.

Die ersten Reaktionen auf den Fragebogen waren ziemlich ernüchternd, viele Gäste wünschten keine Veränderungen. Mit der Zeit erschienen auch aufmunternde Gedanken und Ideen.

Nun eine kurze Auswertung des Fragebogens. Bei den ersten Fragen erkundigten wir uns nach den Bedürfnissen der Gäste. Die wichtigsten Erkenntnisse waren, dass Ruhe/Erholung, das Essen und persönlicher Service sehr wichtig sind. Auf diese drei Bedürfnisse legten wir im neuen Projekt grossen Wert.

Anschliessend befragten wir die Teilnehmer, welches Pro-

jekt (Wellnessbereich, Seminarraum, Ferienwohnung, Altersresidenz oder Hotel ausbauen) sie unterstützen würden. Keine der Ideen erhielt grosses Interesse bei den befragten Personen.

Im Fragebogen hatten die Teilnehmer die Chance, selber Ideen und Bemerkungen ein-

Essen und die Natürlichkeit weiterhin behalten soll. Diesen Punkt werden wir mit grosser Sorgfalt beachten. Es wird sicher nicht eine einschneidende Veränderung geben, wie ein 1000 m² grosser Wellnessbereich oder 20 zusätzliche Hotelzimmer.

Wie die Zukunft des Hotels



zubringen. Die häufigste Bemerkung (50 Mal) zeigte auf, dass das Hotel so bleiben soll, wie es ist. Folgende Projektideen wurden noch mehrfach eingebracht: Lese- und Ruhe- raum, grössere Zimmer, Fitnessraum, Ferienwohnung mit Hotelanschluss, spezielle Konzepte für Kinder, Restaurant, Themenwochen, kleiner Pool, Ausbau des Gartens, sanfte Renovation der Badezimmer, Vergrösserung des Skiraums, Trockenraum für Langlaufkleider und Bar mit Tanzmöglichkeit.

Ein grosses Anliegen der Gäste ist, dass das Hotel die familiäre Atmosphäre, das gesunde

Glocke genau aussehen wird, liegt noch in den Sternen. Für mich gilt: Vorerst will ich in der Hotellerie noch Erfahrungen sammeln, andere Ideen und Konzepte kennenlernen.

Wir bedanken uns bei den Gästen für das grosse Engagement beim Ausfüllen der Fragebogen. Die aufmunternden Gedanken und Glückwünsche haben uns in unserer Arbeit positiv gestärkt. So machte es auch Spass, die Resultate auszuwerten und wir durften manchmal über einige Bemerkungen schmunzeln.

Wer mehr wissen möchte, kann an der Reception ein Exemplar zur Ansicht verlangen.



Angebote

1. Wandern – Fotografieren – Digitale Bildbearbeitung

4. Juni bis 11. Juni 2011 – Heinz Schmid, Atelier für Bildbearbeitung

2. Zämä unnerwägs

13. Juni bis 17. Juni 2011 – Hanny und Bernhard Schmid, Gastgeber

3. Heilkräuterwochenende

17. Juni bis 19. Juni 2011 – Anita Heynen, Kräuterfrau

4. Botanische Wanderungen

19. Juni bis 25. Juni 2011 – Herbert Minnig, Liebhaber der Gommerflora

5. Sommerferien mit Yoga

2. Juli bis 9. Juli 2011 – Marie-Antoinette Rast, Yogalehrerin SYG

6. Körperwahrnehmung und Ausdrucksmalen

9. Juli bis 16. Juli 2011 – Barbara Oechslin, Feldenkraislehrerin SFV und Greta Riniker, Kunsttherapeutin, Malerin

7. Bewegen – Atmen – Wandern

28. August bis 03. September 2011 – Emil Zuber, dipl. Instruktor vitaswiss Atem-Gymnastik nach Helmel

8. Senioren Wanderwoche Goms

3. September bis 10. September 2011 – Heinz Schmid, Tourenleiter SAC

9. Atem – Bewegung – Tanz

10. September bis 17. September 2011 – Charlotte Vonaesch, Atem- und Tanzpädagogin, Sozialarbeiterin

10. Atmen mit Wandern: Atem ist mehr als Luftwechsel

17. September bis 24. September 2011 – Gertrud Steffen, Atem- und Bewegungspädagogin nach Klara Wolf

11. Freier Atmen – Auftanken – Entspannen mit Langlaufen

3. Dezember bis 10. Dezember 2011 – Gertrud Steffen, Atem und Bewegungspädagogin nach Klara Wolf

12. Feldenkrais und Langlauf

10. Dezember bis 17. Dezember 2011 – Sabine Indermühle-Graf, Feldenkraislehrerin, SFV

13. Yoga: In der Kälte des Winters die Quelle des Lebens entdecken

7. Januar bis 14. Januar 2012 – Lydia Arnold, Gesundheitsberaterin

14. Winterferien mit Yoga

14. Januar bis 21. Januar 2012 – Marie Antoinette Rast, Yogalehrerin SYG

Bestellen Sie doch die Detailausschreibungen bei uns im Hotel oder unter www.glocke.ch. Bei allen ausgeschriebenen Sonderangeboten bestimmen wir jeweils drei Wochen vor Beginn aufgrund der Anmeldungen über die Durchführung.

Wichtig: Ein Nebeneinander von Individualgästen und den Teilnehmern der Angebotswochen ist gewährleistet. Wir freuen uns auf jeden Gast.

Dank und Ausblick



Noch ein kräftiger Doppelstockeinsatz ...



und Sie sind am Ziel – im Hotel Glocke.

Wir bedanken uns bei unseren Mitarbeitern, die sich immer wieder voll einsetzen, unserem Hotel den Charme und die Ausstrahlung eines lebhaften und offenen Hauses zu verleihen. Ohne ihren Einsatz und ihre engagierte Arbeit bliebe vieles Stückwerk, Wunschdenken und Vorsatz, ein ordentlicher Betrieb eine Illusion. Wir sind uns bewusst, die Arbeit im Gastgewerbe ist bei vielen

Einheimischen und bei den Jugendlichen nicht hoch im Kurs, obwohl die Arbeit mit den Gästen sehr befruchtend und belebend sein kann. Klar gibt es gewisse Nachteile zu vermerken, wie unregelmässige Arbeitszeiten und Wochenenddienst, doch andere Berufsgruppen kämpfen mit ähnlichen Rahmenbedingungen.

Wir wollen nicht jammern, deshalb wechseln wir sofort das Thema. Wir stehen schon im 24. Jahr Hotel Glocke, ein Jubiläum steht unmittelbar bevor und solche Eckpunkte, solche Etappenziele gilt es zu feiern. Zu behaupten, die Vorbereitungen laufen schon auf Hochtouren sind mit Verlaub etwas hochgestochen, andererseits wäre es ja ein Jammer, hätten wir noch gar keine Gedankenfäden zu diesem Jubiläum gesponnen. Sicher wird in diesem Jahr das eine oder andere Fest steigen; denn Feste sollen gefeiert werden, wenn sie fallen.

Dieses Jubiläum wird sicher auch das Thema in der nächs-

ten Ausgabe des «Rottengeflüsters» prägen, und natürlich soll auch der Gast für seine Treue belohnt werden. Dies alles ist noch etwas Zukunftsmusik, noch etwas weit hergeholt, doch aus der weiten Ferne sind die ersten Klänge deutlich hörbar. Vorerst gilt unsere ganze Aufmerksamkeit dem Jahr 2011, die Anforderungen im Hier und Jetzt sind zu bewältigen.

Wir hoffen und sind zuversichtlich, wir werden dies schaffen, Schritt für Schritt, Tag für Tag, und erst dann fokussieren wir uns auf das 25. Jubiläum. Mit voller Kraft, motiviert vom Scheitel bis zur Fusssohle.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Hanny und Bernhard Schmid-Heinzmann
Hotel Glocke
3998 Reckingen-Glurigen
Tel. +041 (0)27 974 25 50
Fax +041 (0)27 974 25 55
Mail: info@glocke.ch – www.glocke.ch

Beiträge: Bernhard Schmid, Sebastian Schmid (Bericht Diplomarbeit)

Bilder: Giuliana Schmid, Ursula Steiner, Heinz Schmid, Peter Müller, Reckingen-Glurigen Tourismus (Fotowettbewerb), Paul Gsponer

Realisation: Regionalzeitung Aletsch Goms AG, Fiesch

Die Sommersaison beginnen wir am 3. Juni 2011 und endet am 22. Oktober 2011. In den Winter starten wir am 3. Dezember 2011.

